

IPF · VORSORGE IN ZAHLEN

Nierensteine: 25 Prozent der Betroffenen haben ein hohes Rückfallrisiko

BERLIN – Nierensteine sind die weitaus häufigste Nierenerkrankung: Sie treten bei etwa fünf Prozent der Erwachsenen in Deutschland auf. Bei einem Viertel der Betroffenen entwickeln sich die Steine trotz erfolgreicher Entfernung immer wieder neu. Auf Dauer gefährdet dies die Nierenfunktion. Eine spezielle Stoffwechselfeldiagnostik hilft dabei, solchen Neubildungen vorzubeugen.

Spezial-Diagnostik mit Labortests

Nierensteine entstehen, wenn bestimmte Substanzen im Harn in zu hoher Konzentration vorliegen. Dann bilden sich kleine Kristalle, die über die Zeit immer größer werden können. Etwa 60 Prozent aller Harnsteine setzen sich aus mehreren Substanzen zusammen. Treten Harnsteine immer wieder auf, empfehlen Fachmediziner*innen spezielle Stoffwechsel-Analysen der Steine. Zudem sollte abgeklärt werden, ob Betroffene an Risikofaktoren wie Überfunktion der Nebenschilddrüse, Nierenerkrankungen oder bestimmten Magen-Darm-Erkrankungen leiden. Entsprechende Labortests helfen dabei, die Ursache für die Steinneubildung zu finden und das Rückfallrisiko zu senken.

15 Prozent Infektsteine

Als Infektsteine bezeichnen Mediziner*innen Harnsteine, die durch die Verschiebung des Harn-pH Wertes entstehen. Dazu kommt es infolge von Harnwegsinfektionen. Infektsteine wiederum begünstigen weitere Harnwegsinfektionen. Infektsteine machen etwa 15 Prozent aller Harnsteinfälle in Deutschland aus. Wurden sie entfernt, muss der Harn regelmäßig getestet werden, um neue Infektionen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Dabei helfen Urintests. Die regelmäßigen Kontrollen mindern das Risiko, dass sich neue Harnsteine bilden.

Weitere Informationen enthalten die IPF-Faltblätter „Infoquelle Urin“ und „Nierengesundheit“. Sie können kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei unbedingt Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

27.10.21

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

www.vdgh.de